H. furcatum Hoppe, noch *H. alpicola* Schleich. (*H. furcatum* var. *alpicola* Koch Syn.), sondern höchst wahrscheinlich ein schwach entwickeltes *H. pilosella-praealtum*.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LIX.

1130. *Cuscuta europaea* L. — Schmarotzend auf *Urtica dioica*, *Humulus Lupulus*, *Sambucus Ebulus*, *Salvia glutinosa*, *Melica altissima*, *Ligustrum*, Doldengewächsen, Weiden, Rosen und verschiedenen anderen Sträuchern und hochwüchsigen Stauden. Im mittlung. Berglande bei Felső Tárkány, Visegrad, Ófen; auf der Keckskemeter Landhöhe im Waldreviere zwischen Monor und Pilis; in der Tiefebene bei Egyek; im Bihariageb. am Fusse des Tomnatecu und oberhalb der Piétra lunga bei Rézbánya; im Poiénathale bei Pétrosa, in einem Holzschlage ober Valea séca gegen Terniciora, auf der Bratcoéa bei Monésa, und im Vorlande bei dem Bischofsbad nächst Grosswardein. 95—1125 Meter.

1131. *Cuscuta urceolata* Kunze. — Bei Ofen häufig auf einem Schneckenkleefelde zwischen der Christinenvorstadt und dem Adlersberge und zwar an der rechten Seite der von Ofen gegen den Adlersberg führenden Strasse; wahrscheinlich eingeschleppt. 140 Met. — (Die windenden fadenartigen Stengel gelb. Die Köpfechen reichblüthig, kugelig, 0·5—1 Centim. im Durchmesser. Die Blüthen dicht gedrängt, sitzend, blass wachsgelb, dicklich. Der Kelch 2 Mm. lang und nahezu 2 Mm. breit, fünftheilig, mit breiteiförmigen stumpflichen aufrechten Zipfeln. Kronenröhre etwas bauchig erweitert, krugförmig, 1·5 Mm. lang, wenig länger als der Saum. Die fünf dicklichen 1·2 Mm. langen Zipfel des Saumes aufrecht abstehend, eiförmig, stumpflich, mit ihren Spitzen die Spitzen der Kelchröhre nur wenig überragend. Schuppen 5, weisslich; jede Schuppe nach unten in zwei breitlineale an die Kronröhre anhaftende Schenkel auseinanderfahrend; die rundliche Platte der Schuppe an der Kelchröhre anliegend, in 8—10 Fransen zerschnitten, welche sich mit ihren Spitzen etwas nach einwärts neigen. Staubfäden im Schlunde dicht über den Fransen der Klappe eingefügt. Narben 2, fädlich, lineal. — Die hier beschriebene *Cuscuta* halte ich für die von Reichenbach fil. in Icon. XVIII, t. 143 abgebildete und S. 87 beschriebene *Cuscuta urceolata* Kunze, welche Kunze zuerst in Ligurien und Reichenb. fil. auf dem Col de Braus aufgefunden hat. Die Kiele der Kronzipfel in Fig. 1, 2 und 3 sind in Richb's. Abbildung wohl übertrieben markirt dargestellt und sind nur

im getrockneten Zustande so ausgeprägt wahrzunehmen. Blumenkrone und Kelch sind an den lebenden Pflanzen prall und dicklich, und werden erst beim Vertrocknen uneben und erhalten dann an der Aussenseite eine mehr weniger vorspringende callöse Verdickung längs der Mittellinie der Zipfel. Der Kelch ist im Verhältniss zur Krone in der Regel etwas länger, als ihn Rehb. fil. an Fig. 2 darstellt; die Spitzen seiner Zipfel überragen nämlich meistens den Schlund der Krone und an vielen Blüten der bei Ofen gesammelten Exemplare fand ich sogar die Zipfel der Krone nur wenig über die Zipfel des Kelches hinausragen. — Reichb. fil. erwähnt a. a. O., dass Engelmann *Cuscuta urceolata* Kunze mit *Cuscuta approximata* Babington identifizirt habe, von welcher letzterer ich weder Originalexemplare noch eine Abbildung zu sehen Gelegenheit fand. Die Diagnose der *C. approximata* Babgt. lautet: „*Florum glomerulis bracteatis sessilibus, tubo corollae ventricoso vix calycem excedente; squamis approximatis bifidis, lobis divergentibus latis, apice fimbriatis truncatis; germine ovali, stigmatibus filiformibus.* ☉ — *Crescit in Britanniae arvis parasitica in M. sativa [e seminibus ex India orient. relatis enata].*“ — Diese Diagnose stimmt mit der von mir bei Ofen gefundenen Pflanze bis auf die Angabe „*squamis bifidis, lobis divergentibus*“ trefflich überein. Wenn mit dieser Phrase gesagt sein soll, dass die Röhrenschuppen nach oben zu in zwei Lappen tief gespalten sind [ähnlich wie bei *C. lupuliformis*], so möchte ich allerdings auch der Ansicht Reichenbach's beipflichten, dass *C. approximata* Babgt. eine von *C. urceolata* Kunze verschiedene Art darstellt; es ist aber, wenn auch nicht gerade wahrscheinlich, doch immerhin nicht ganz unmöglich, dass sich obige Phrase auf die zwei nach unten zu divergirenden Schenkel der Schuppen bezieht, und in diesem Falle würde wohl *C. urceolata* Kunze und *C. approximata* Babgt. zusammenfallen.)

1132. *Cuscuta Epithymum* L. — Schmarotzend an *Genista* und zahlreichen anderen Leguminosen, ferner auf *Achillea*, *Seseli* etc., seltener auf *Thymus*, dagegen im Gebiete wiederholt auf Halbschmarotzern (*Melampyrum*, *Thesium*) beobachtet. Im mittlung. Berglande bei Paráđ, Gyöngyös, Waitzen, Nána, Sct. Andrae, Vörösvár, auf dem Schwabenberge, im Wolfsthale, auf dem Spiessberge und Adlersberge bei Ofen (an letzterem Standorte unter andern auch auf *Seseli leucospermum*); auf der Kecskem. Landhöhe im Waldreviere zwischen Monor und Pilis; auf der Csepelinsel bei Schilling; im Bihariageb. bei Savoiéni nächst Belényes und auf dem Dealul vetrilor bei Rézbánya. 95—820 Meter.

1133. *Cuscuta Trifolii* Babingt. — Auf bebautem Lande, schmarotzend auf *Medicago sativa* und *Trifolium pratense* bei Ercsin und auf der Csepelinsel bei Ujfalu. 100 Meter.

1134. *Cuscuta lupuliformis* Krock. — (*C. monogyna* Sadler, non Vahl.) — Auf hochwüchsigen staudenförmigen Pflanzen: *Polygonum*, *Euphorbia*, *Sonchus*, *Lactuca*, *Rubus caesius* etc., vorzüglich an Flussufern und häufig in Gesellschaft von *Convolvulus sepium*.

Im Stromgelände der Donau auf der Insel Érsekváros bei Gran, unterhalb Ofen gegen Promontor und auf der Csepelinsel bei Ujfalu; im Stromgelände der Theiss bei Tisza Halász. 80—100 Meter.

1135. *Cuscuta obtusiflora* Humb. Bonp. Kunth. — In der Tiefebene am Ufer der Theiss bei Tisza Halász schmarotzend auf Weiden, *Glycyrrhiza echinata*, *Stachys palustris*, *Bidens tripartita*, in grosser Menge, stellenweise gesellig mit *C. lupuliformis* (Aschers. und Janka). — 90 Met. — (Dieselbe Pflanze wurde von Paněic 1870 und 1871 auch im Banat an zwei Punkten und zwar beide Male auf *Xanthium spinosum* aufgefunden. Paněic hält diese in Serbien ziemlich verbreitete aber dort von ihm nur auf *Ocimum* beobachtete Pflanze für *Cuscuta chinensis* Lam., welcher Name als der ältere voranzusetzen wäre.)

1136. *Heliotropium supinum* L. — In der Tiefebene bei Kisujzállás. — Alluv. lehmiger Sandboden. 80 Met.

1137. *Heliotropium europaeum* L. — Auf bebautem Lande, an Schuttstellen in der Nähe bewohnter Orte, an Dämmen und Strassenrändern, seltener auf wüsten Sandhügeln. — Am Fusse des Nagy Eged bei Erlau, in der Nähe der Granmündung bei Nána; bei dem Hohenstein nächst P. Csaba, zwischen dem Leopoldfelde und M. Einsiedel und auf dem Blocksberge bei Ofen; zwischen Ofen und Promontor; auf der Csepelinsel bei Ujfalu; auf Feldern zwischen Kába und Pánd im Tapiogebiete; in der Tiefebene bei Szegedin; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin und Böszörmény; am Saume des Bihariagebirges bei dem Bischofsbade nächst Grosswardein. Meistens in grosser Individuenzahl auftretend. Kitaibel in Addit. 131 gibt an, dass er im Heveser Comitate Felder durch die grosse Menge des dort wachsenden *H. europaeum* grau gefärbt gesehen habe. — Tert. diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—250 Meter.

1138. *Asperugo procumbens* L. — An Zäunen und Hecken, in Strassengräben und Weingärten, unter Gebüsch an den Seiten der Hohlwege, auf Schutt in der Nähe bewohnter Orte. Im mittelungar. Berglande häufig in und um Erlau, bei Gran und Dorogh, bei Sct. Andrae und Krotendorf, bei dem Stadtmaierhofe, an der Strasse zum Auwinkel und gegen Budaörs, auf dem Festungsberg und Blocksberg bei Ofen, bei Promontor; bei Ujfalu auf der Csepelinsel; in der Tiefebene bei Szegedin; am Ostrande des Tieflandes häufig in und um Grosswardein. — Trachyt, diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. — 75—250 Meter. — In den Thälern des Bihariageb. nicht beobachtet.

1139. *Lappula Myosotis* Mch. (1794). — *Echinosperrum Lappula* (L.) Lehm. (1818). — Auf wüsten Sandhügeln und an steinigen Bergabhängen im Gerölle der Flussufer, in Holzschlägen, an den Seiten der Hohlwege, Dämme und Strassen. Im mittelung. Bergl. auf dem Nagy Eged bei Erlau; in der Matra bei Sirok und auf dem Sárhegy bei Gyöngyös; in der Magustagruppe bei Gross Maros; bei Csenke und Nána; in der Pilisgruppe bei Gran, Visegrad, Sct. Andrae, Ofen; auf der Csepelinsel; auf der Kecskem. Landhöhe sehr häufig

von Waitzen und P. Csörög abwärts über R. Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös; in der Niederung am Fusse der Matra und im Tapiogebiete bei Hatvan und Tapio Bicske; in der Tiefebene bei Czegléd und Szolnok; im Bereiche des Bihariagebirges am Körösufer bei Grosswardein, am Bontoskö bei Petrani, zwischen Rézbánya und Fenatia und zwischen Vatia und Ciuci im Thale der weissen Körös. — Von Tauscher bei Ercsin auch mit weissen Blüthen gefunden. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Sand- und Lehm Boden. 75—445 Meter.

1140. *Cynoglossum officinale* L. — Auf wüsten steinigen Bergabhängen, am Saume der Weinberge, an Strassenrändern, Schuttstellen, Dammböschungen, Flussufern, in Holzschlägen und auf Viehtriften. — Parád, Sárhegy bei Gyöngyös, Waitzen, Gross Maros, Gran, Visegrad, Sct. Andrae (hier in dem Weingebirge zunächst dem Marktflecken ungemein häufig), P. Csaba, P. Szántó, Vörösvár, Ofen, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös, Czegléd, Szolnok, Grosswardein, Bontoskö bei Petrani, Fenatia, Vaskóh, Colesci. Der höchstgelegene im Gebiete beobachtete Standort: die Kuppe des Piliserberges im mittelung. Berglande, zu welcher die Früchte wohl durch weidendes Vieh verschleppt wurden. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—755 Met.

1141. *Cynoglossum pictum* Ait. — An Strassenrändern im mittelung. Berglande zwischen Sct. Andrae und Pomász und bei Ofen auf dem Schwabenberge und in der Nähe des Laszlofsky an der Mündung des Auwinkelthales. An dem zuletzt genannten Standorte im Jahre 1856 ziemlich häufig, aber in den folgenden Jahren dort wieder verschwunden. — Diluv. Lehm. 100—250 Met. — Sadler, der diese Pflanze in der ersten Ausgabe seiner Fl. Com. Pest. auf dem Schwabenberge angab, liess sie in der zweiten Ausgabe wieder weg, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er sie in späteren Jahren dort nicht mehr beobachtete, und daher nur für vorübergehend eingeschleppt hielt. Sie wurde aber dort später allerdings von mir und Bayer an mehreren Stellen in verschiedenen Jahren gefunden (vergl. Bayer in Oesterr. botan. Zeitschr. XIII, 46) und dürfte sich in der Ofener Flora dauernd erhalten. — Es scheint, dass diese Pflanze zu Kitabel's Zeit auf ihrer Wanderung Ofen noch nicht erreicht hatte und erst zu Anfang der Zwanziger Jahre dorthin gelangte. Aehnlich wie in Ungarn, dehnt diese Art auch im südlichen Tirol ihren Verbreitungsbezirk allmähig gegen Norden aus und ist dort gegenwärtig an zahlreichen Orten sehr häufig geworden, wo sie zu Pollini's Zeiten noch fehlte.

1142. *Omphalodes scorpioides* (Hänke). — In Laubwäldern auf humusreichem Boden zwischen abgefallenem Laub, meist gesellig mit *Corydalis*, *Adoxa*, *Waldsteinia*. Im mittelung. Berglande auf dem Verczverés bei Bodony in der Matra; auf dem Gerecsehegy zwischen Gran und Totis, auf dem Piliserberge (auf der Kuppe des Berges unter Gebüsch in grosser Menge), bei Ofen unter dem Gipfel des Johannisberges und auf dem Bergrücken, welcher von dem Johannis-

berge zu dem Saukopf hinzieht (hier selten). In der schon ausserhalb des hier behandelten Gebietes liegenden Bakonygruppe des mittlung. Bergl. bei dem Kérteskö nächst Bakonybél und auf dem Gipfel des Somhegy. — Kalk. 300—755 Met. — Im Tieflande und im Biharia-gebirge nicht beobachtet.

1143. *Omphalodes verna* Mönch. — An der südlichen Grenze unseres Gebietes auf der Kecskemeter Landhöhe in Wäldern bei Baja (Sadler). — Diluv. Sand. 100 Met.

Borago officinalis. — In Gemüsegärten, sehr selten gebaut. Nach Steffek bei dem Bischofsbade nächst Grosswardein in einzelnen Exemplaren als Flüchtling aus einem Garten.

1144. *Anchusa Barrelieri* (All.) — Im Gebiete sehr selten. Im mittlung. Berglande „unico in loco retro vineas in monte Nagyszál pone Vatzium“ (Sadl. Flor. Com. Pest. 499). — Einige Exemplare im Jahre 1854 in der Nähe des Pester Lagerspitals. — Diluv. Lehm- und Sandboden. 100—300 Met.

1145. *Anchusa officinalis* L. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen, an Feldrainen und Weinbergsrändern, auf Eisenbahndämmen, im Geschiebe der Flussufer und auf wüsten Sandhügeln. — Im mittlung. Bergl. bei Erlau; Reesk und Parád, Waitzen, Gran, Sct. Andrae, Ofen; auf der Csepelinsel: auf der Kecskem. Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis und Nagy Körös; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin; im Bereiche des Biharia-gebirges bei Grosswardein, Belényes, Petrani, Rézbánya und Monésa. — Im Gebiete vorherrschend mit violett-blauen, seltener mit roth-violetten, blassrothen und hellblauen und sehr selten mit weissen Blüten. — Trachyt, Kalk, tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—475 Met.

1146. *Anchusa Gmelini* Ledeb. — Auf wüsten Sandflächen und Sandhügeln. Auf der Kecskemeter Landhöhe auf dem Rakos und Herminenfelde bei Pest, bei Soroksar und in dem Waldreviere zwischen Monor und Pilis. — Diluv. Sand. 95—130 Met. — (Gewöhnlich gesellig mit *Anchusa officinalis* L., aber durch die linealen schmalen, weniger borstigen, nach oben zu oft nur mit weisslichen Würzchen besetzten Blätter, die fettig glänzenden kürzeren Kelche, die nur am Kiele und Rande bewimperten mitunter fast kahlen, stumpfen Kelchzipfel, die den Kelch fast um das Doppelte überragende Kronenröhre und die eigenthümliche Inflorescenz leicht zu unterscheiden. — Der Verbreitungsbezirk der *A. Gmelini* Ledeb. erstreckt sich über das hier behandelte Florengebiet bis in das Wienerbecken [Türkenschanze] und bis an die Küste des adriatischen Meeres [Fiume].)

1147. *Anchusa ochroleuca* M. B. — Nach Kanitz (Verh. d. z. b. Ges. XII, 209) auf der Kecskemeter Landhöhe bei Nagy Körös „in pascuis, ad vias et in agris imprimis arenosis.“

1148. *Anchusa italica* Retz. — Auf bebautem Lande, an Strassenrändern und auf Schutt in der Nähe bewohnter Orte. Im Gebiete selten und daselbst allem Anscheine nach ähnlich dem *Cynoglossum*

pictum erst in neuerer Zeit eingebürgert. Bei Sct. Andrae, Ofen und Epres. — Diluv. Lehm- und Sandboden. 95—200 Met.

1149. *Anchusa arvensis* (L.). — Auf bebautem Lande. Im Gebiete selten. Auf den Ausläufern des mittelung. Berglandes bei Gödöllö und auf der Kecskem. Landhöhe bei Pest und Nagy Körös. — Tert. und diluv. Sandboden. 95—300 Met.

1150. *Nonnea pulla* (L.) — Auf Wiesen und grasigen Plätzen, an Ackerrainen und Dämmen, seltener auf bebautem Lande. Im mittelung. Berglande bei Erlau, Waitzen, Nána, Párkány, Csenke, Gran, am Sandberg bei P. Csaba, auf dem Piliserberge, auf dem Schwabenberge bei Ofen; auf der Csepelinsel bei Rodány und Ujfalú; auf der Kecskem. Landhöhe bei R. Palota, Pest, Monor und Pilis; in der Niederung am Fusse der Matra zwischen Hatván und Sashalom; im Vorlande des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Kalk, tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 95—630 Met.

1151. *Symphytum uliginosum* Kern. in Oest. botan. Zeitschr. XIII, 227. — Auf Sumpfwiesen entlang dem Rakosbache bei Pest. — Diluv. Sandboden. 100 Met.

1152. *Symphytum officinale* L. — Auf Sumpfwiesen, am Rande stehender und fliessender Gewässer, im sumpfigen Grunde der Eschenwälder im Tieflande. In den Niederungen sehr verbreitet und häufig und manchmal ganze Bestände bildend. In den Thälern und Thalweitungen des mittelung. Berglandes bei Verpelet in der Matra, bei Nána, Gran, Sct. Andrae, Krotendorf und Ofen; im Sárrét bei Stuhlweissenburg; auf der Margarethen- und Csepelinsel; auf der Kecskem. Landhöhe bei R. Palota, Pest, Alsó Némethi, Sári, Alberti, Nagy Körös. In der Tiefebene entlang der Theiss von T. Füred über Szolnok bis Szegedin, auf der Puszta Hortobagy, bei Kisujszállás und Karczag, in der Berettyó-Sárrét; auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin und in den Ecseder Sümpfen. Im Bereiche des Bihariageb. von Grosswardein über das tertiäre Vorland bis Belényes, im Thale der schwarzen Körös bei Savoieni und im Thale der weissen Körös bei Körös-bánya und Buténi. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—450 Met.

1153. *Symphytum tuberosum* L. — In Grunde und am Rande lichter Laubwälder. Im mittelung. Berglande auf dem Lögbérecz bei Felső Tárkány; in der Matra bei Paráđ; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe auf dem Dobogókő bei Dömös, bei P. Csaba, auf dem Piliserberge, auf dem Kopászhegy, bei dem Leopoldifelde, auf dem Lindenberg und Johannisberg, ober dem Saukopf bei dem Normbaum, auf dem Schwabenberge bei Ofen und auf den Höhen bei Nadáp. Im Bereiche des Bihariageb. auf dem tertiären Vorlande und auf den niederen über das Tertiärland aufragenden Kalkkuppen: im Wolfswalde, auf dem Kőbányaberg und bei P. Szt. Márton nächst Grosswardein, auf den Anhöhen bei Hollodu. — Kalk, tert. und diluv. Lehm Boden. 160—520 Met. — Fehlt im Tieflande.

1154. *Symphytum angustifolium* Kern. in Oest. botan. Zeitschr. XIII, 227. — Am Rande lichter Eichenwälder im mittelungar. Berg-

lande in der Pilisgruppe am Fusse der Slanitzka bei P. Csaba. — Kalk. 220—380 Met.

1155. *Symphytum cordatum* W. K. — Im Grunde schattiger Wälder und zwar mit Vorliebe auf humusreichem Boden der Buchenwälder. Im Bihariagebirge: im Rézbányaerzuge auf dem Vertopu, unter der Margine in Valea carului und unterhalb des Dealul boului gegen Vidra; im Petrosaerzuge im Hintergrunde des Poiénathales am Fusse des Bohodei; viel häufiger auf dem Batrinaplateau: im Valea Odincutia bei Distidul und unterhalb der Eishöhle bei Scarisióra, in den Schluchten unter der Stána Oncésa, im Fichtenurwald bei dem Kessel Ponora, am Gehänge der Piétra Galbina und Mogura séca, am Fusse der Piétra Boghi; massenhaft im Valea séca und über die Stirbina und Piétra lunga bis herab auf die Stanésa und in das Valea mare bei Rézbánya. — Vorherrschend über Kalkgestein, seltener über Sienit, Glimmerschiefer, Thonschiefer und Grauwackenschiefer. 560—1425 Meter — *S. cordatum* beschränkt sich im Bihariageb. auf den Waldgürtel jener Gebirgsabschnitte, deren Gipfel, Kämme und Rücken in die alpine Region aufragen, fehlt dagegen den westlichen Vorlagen, obschon die Berge dieser Vorlagen die von *S. cordatum* eingehaltene untere Grenze weit überragen. — Die Angabe in Reichb. Icon. III. 39, wonach *S. cordatum* auf der Matra im mittelungar. Berglande vorkommen soll, halte ich für unrichtig. In neuerer Zeit wurde *S. cordatum* im mittelung. Berglande nirgends aufgefunden und es fehlt diese Pflanze auch dem Tieflande.

Beiträge

zur Kenntniss der Ranunculaceen-Formen der Flora Tridentina.

Von A. Val de Lièvre.

(Fortsetzung.)

Thalictrum simplex L.

Als einzigen mir bekannt gewordenen Repräsentanten dieser Art muss ich eine Form vorführen, die in Bezug auf ihre Einreihung einigen Zweifeln Raum gibt, und die ich zur Unterscheidung von anderen Formen mit Rücksicht auf ihren Standort, Verdes bei Cles, vorläufig mit dem Namen *T. Clesianum* belege.

T. Clesianum, rhizomate tereti, articulato, horizontali (repente), caule e basi ascendente suberecto, stricto, gracili, angulato, sub foliorum insertione sulcato, nitido, inferne purpurascente, superne viridi, foliis 1—2 basilaribus, approximatis petiolatis, petiolis inferne membrana decurrente alatis, inter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 113-119](#)